



e.g.o.n. –
es geht ohne namen

Götter- dämmerung in der Alten Seilerei

So rasant wie Bamberg derzeit die Winterstare abschüttelt, so rasant entwickeln sich die Menschen – mehr oder vielmehr weniger unter der Hand der Götter – im neuen Stück der Theatergruppe e.g.o.n. „Prometheus oder Die Abschaffung der Götter“, die wie es der Titel bereits enthüllt, von ihrem ursteinzeitlichem Primatendasein auf schnellstem Wege zu ihrer eigenen Selbstständigkeit gelangen und die Götter damit nicht nur in Frage stellen, sondern allmählich aus ihrem Weltbild verbannen. Das gefällt den Göttern natürlich ganz und gar nicht und so beginnen die Intrigen und Machtspiele gegen den Fortschritt, für eine weltliche Daseinsform,

die geprägt ist von Verehrung, Loyalität und Unterwerfung. Es dürfte spannend werden, wohin dieser absurde Kampf zwischen Göttlichkeit und Wissenschaft führt.

Auf eine charmante und witzige Vorstellung der e.g.o.n.-Theatergruppe ist auch dieses Mal wieder Verlass, wenn sie „Prometheus oder Die Abschaffung der Götter“ in bereits zweiter Auflage im Mai zum Besten geben. Denn es ist genau dieses Stück, das die Theatergruppe – damals noch ohne Namen – vor 15 Jahren als ihr Erstlingswerk auf die Bühne brachte. Da e.g.o.n. kürzlich sein Jubiläum feierte, war es der große Wunsch der damaligen Mitbegründerin und heutigen Regisseurin des Stücks, Judith Müller-Reichert, das Premierenwerk wieder aus seiner Schublade zu holen und dem ganzen einen frischen Wind und modernen Feinschliff zu verpassen. Die Neuauflage von „Prometheus“, wiederholt aus der Feder Manuel

Müllers, verspricht demnach allerlei Anpassungen an heutige Gesellschaftsthemen und den Geist der Moderne. Ein Stück also mit zeitgeschichtlichem Wiedererkennungswert. Nichtsdestotrotz wird es in gewohnter e.g.o.n.-Manier wieder einiges zum Lachen, aber auch einiges zum Nachdenken geben. „Ich finde es immer schön, wenn das Publikum den Abend über lacht und sich gut unterhalten fühlt und dann auf dem Heimweg oder am nächsten Tag, wenn sie noch einmal eine Nacht darüber geschlafen haben, über die tieferen Inhalte des Stückes nachdenken“, sagt Judith Müller-Reichert, die neben ihrer Aufgabe als Regisseurin auch eine Rolle als einer der vier Menschen übernimmt. „Und tiefere Inhalte hat das Stück definitiv“, fügt sie hinzu.

Das Herz eines Theaterstücks

Dass ein Theaterstück tiefere Inhalte hat, das wird nicht nur durch das Skript oder die Ge-

Die Götter von links: Athene (Evi Plötz), Prometheus (Sebastian Burkard), Pandora (Rosa Molter), Zeus (Henri Ganz) und Hephaistos (Ben Gehrig)

schichte selbst festgelegt, sondern auch und ganz besonders durch die Schauspieler. Diese sind diejenigen, die einer Rolle überhaupt ihren Glanz oder ihre Abgründe einhauchen, ja regelrecht einverleiben. Sie brüllen, singen, wispern dem Publikum die Ängste und Hoffnungen der Figur ins Ohr, und formen somit erst einen Charakter heraus, welcher ganz zu Beginn eines Probenprozesses lediglich namentlich auf einem Stück Papier steht. Sie hetzen, rennen, springen über die Bühne, als wäre ihnen Mephisto höchstpersönlich auf den Fersen oder werfen sich auf die Knie, dass man als Zuschauer regelrecht mit ihnen und ihrer glaubwürdig inszenierten Traurigkeit im Boden der Theaterbühne versinken möchte. Sie sind es schließlich, die haufenweise Textpassagen einstudieren, diese für sich und ihre Rolle interpretieren, um dann authentisch und im richtigen Moment auf der Bühne zu überzeugen. Zwei-



Von links: Regieassistentin Evi Plötz, Darsteller Sebastian Burkard und Regisseurin Judith Müller-Reichert

felsohne stellt eine glaubwürdige Inszenierung harte Arbeit für die Schauspieler und den Regisseur dar. Auch e.g.o.n. inszeniert mit Leib und Seele und katapultiert teilweise in kürzester Zeit ein soeben geschlüpftes Stück auf die Theaterbühnen Bambergs. Selbst wenn der Weg dorthin manchmal rasant vonstattengeht, intensiv ist der Probenprozess bei e.g.o.n. allemal. Da wird gelesen, mehrere Charaktere angespielt und ausprobiert, wieder gewechselt, um eine Rolle gekämpft, zusammen beraten, Textpassagen neu ausgelegt, diskutiert... Kurzum: Es beginnt mit einem Anfreunden und endet mit einem Aufteilen der Rollen an diejenigen, die am besten in die Haut der Figur schlüpfen. Und dabei kommt es auch einmal vor, dass der Findungsprozess etwas anders verläuft als erwartet. „Da gibt es richtige Überraschungen! Zum Beispiel bei der Dreigroschenoper hatten wir den Fall. Da hatte die Regie für Mackie Messer bereits drei Leute im Kopf, die alle reinlesen sollten, und dann hat ein Vierter gemeint: ‚ich würde mich auch interessieren‘ und den hatten wir alle nicht im Blick für die Rolle. Und er hat gelesen und am Ende war er Mackie Messer“, erzählt Judith Müller-Reichert und lacht.

Das Herz e.g.o.n.s

Bereits durch das Thema eines neuen Stückes oder durch seine Geschichte kristallisieren sich bei den Schauspielern e.g.o.n.s die ersten Unterschiede heraus. Da gibt es diejenigen, die sofort Feuer und Flamme sind, Rollen ausprobieren und bereits Vorstellungen von der Umsetzung im Kopf zusammenspinnen. Dann heben sich hier und da die ersten Hände, wer denn die Regie für dieses Stück übernehmen möchte. Diese wechselt pro Stück und es darf generell jeder einmal ans Werk. So Judith Müller-Rei-

SPRING SALE

vom 1. April bis 30. Juni 2018



JANOME DC6030

Entdecke dein neues Hobby mit der DC6030 und lasse dich begeistern.

- 30 Nähprogramme
- 30 Direktwahlkosten
- Antriebsbestich

UVP 699,- €

Angebotspreis

559,- €

Besuche uns in unserem Webshop unter:
www.naemaschinenkoch.de

Oder auf Facebook:
www.facebook.com/naemaschinenkoch

Dein direkter Kontakt zu uns:
o.koch@naemaschinenkoch.de



chert: „Das ist auch das, was e.g.o.n. bieten soll: Einen Raum, um sich auszuprobieren. Wenn jemand sagt, ich hab noch nie Regie gemacht, mich würde es aber total interessieren, dann soll er oder sie es machen.“ Und dann gibt es den Rest, der sich eher bedeckt hält, da ihnen das Thema nicht so zusagt, wie beim Stück zuvor, oder sie sich mit keiner der Rollen recht anfreunden können. So findet dann auf natürliche Weise eine Auslese statt, wer schließlich im Vordergrund oder wer im Hintergrund des Stückes spielen wird. Anschließend ist der bereits erwähnte Leseprozess sehr entscheidend. Manche lesen darauf los und ihnen passt die Rolle wie angegossen, andere brauchen ein wenig Zeit, um zu ihrem Charakter zu finden. Trotzdem wird anfangs erstmal jedem die Chance gegeben, die Rolle zu lesen, die ihn oder sie interessiert. „Bei e.g.o.n. kommt es nicht in erste Linie darauf an: wer ist der beste Schauspieler? Der bekommt die Rolle, die er möchte! Sondern: wer möchte welche Rolle und welche Rolle passt zu wem?“, sagt Judith Müller-Reichert. Und dabei kommt es dann auch schon einmal vor, dass Rollen mit Schauspielern besetzt werden, denen man das auf den ersten Blick vielleicht nicht angesehen hätte: „Bei uns ist im neuesten Stück der Zeus nicht unbedingt ein Zeus, wie man ihn sich aus einer klassischen griechischen Mythologie vorstellt, aber er hatte von allen Schauspielern am meisten Lust diese Rolle zu spielen und da sieht man dann auch die Freude am Spiel und das macht die Aufführungen erst so richtig lebendig.“ Judith Müller-Reichert lacht, mit einem Glanz von Vorfreude im Hinblick auf die baldigen Aufführungen.

Es geht vielleicht ohne Namen, aber nicht ohne Persönlichkeit

Das erfordert natürlich auch ein ganzes Stück Flexibilität von der Gruppe. „Oft verlaufen Inszenierungen nämlich anders, als man es sich anfänglich im Kopf ausgemalt hat. Da spielt man am Ende vielleicht nicht die Rolle, die man heiß ersehnt hatte, da man während des Lesens und Anspielens herausfindet, dass sie schlicht nicht zu einem persönlich passt“, so Evi Plötz, die dieses Mal neben der Regieassistentin persönlich zur Rolle



der Göttin Athene gefunden hat. Und das ist letztlich das Geheimrezept von e.g.o.n.: Die Persönlichkeit des Schauspielers oder der Schauspielerin schwingt während des gesamten Inszenierungsprozesses beim Auslegen einer Figur mit und gibt ihr damit sowohl charakterlich als auch äußerlich erst die richtige Gestalt. Also ganz nach dem Motto wie der Hauptdarsteller Sebastian Burkard es zusammenfasst: „Nicht das Stück macht die Schauspieler, sondern die Schauspieler machen das Stück.“ Er freundete sich besonders mit der Rolle von Prometheus an, der als Sohn eines Titanen die Götter- und Men-

schenwelt im Mai so richtig aufmischen wird. Als Neuling der e.g.o.n.-Gruppe, da er mitten im Probenprozess erst dazu kam, erzählt er weiter, wie sehr es ihn fasziniert, dass die Charakterzüge seiner Rolle besonders durch den Dialog oder auch Monolog sichtbar werden, wenn sich dann langsam ans Licht bahnt, in welcher Beziehung Prometheus zu den Anderen steht. Den einen könne man da einfach nicht ab und wälzt Hasstiraden, während man den anderen sofort ins Herz schließt und die Worte nicht zuckersüßer sein könnten. So kristallisiert sich auch generell während der Probenzeit und während des Verinnerlichungsprozesses des Textes nach und nach heraus, wie die Figur eigentlich tickt, die man gerade verkörpert. Und nicht nur nicht ohne die Persönlichkeit der Schauspieler geht ein Stück voran, sondern auch nicht ohne die Hilfe und Zierde der vielen kleinen Statisten, die bei e.g.o.n. ebenso stets tragende Rollen bei den Aufführungen übernehmen. Die Theatergruppe umfasst beinahe 30 Akteure und diese wollen auch irgend-

wie integriert sein. Daher bietet e.g.o.n. immer die Chance, auch als Nebenrolle, die vielleicht nicht einmal einen Satz sagt, Teil des großen Ganzen zu sein und zu brillieren, wenn aufgrund ihrer bloßen Anwesenheit der Esprit auf das Publikum überspringt.

Auch ohne Namen sich einen Namen machen

Und dabei können dann auch schon einmal ganze Fangemeinschaften einer Nebenrolle entstehen, wie es einst bei der Dreigroschenoper war, in der eine männliche Hure mit nur

einem Satz und seiner hingebungsvollen Darbietung, das Publikum vom Hocker riss. „e.g.o.n. lebt nicht davon, dass wir die drei tollen Protagonisten haben und ansonsten Auffüllmaterial, sondern dass wirklich jeder Einzelne sich mit allem was er hat und kann einbringt und diese Rolle gleich wichtig zu großen Rollen gewertet wird“, erzählt Judith Müller-Reichert. Dieser Charakterzug, dass Eigeninitiative ganz oben auf der Prioritätenliste steht, ist seit jeher mit den Grundsätzen e.g.o.n.s verwachsen. Vor über 15 Jahren wild und jung mit dem Drang etwas Eigenes auf die Beine zu stellen gestartet, kann man e.g.o.n. auch heute einen gewissen Hang zur Selbstständigkeit und Dynamik nicht absprechen. Sind bis heute ein paar wenige „alte Hasen“ der damaligen Aktionsgruppe Theater IMMER HIN erhalten geblieben, erfrischt das Junge und Wilde nun durch den ständigen Zuwachs neuer Gruppenmitglieder, die halbjährig – gerade auch durch die sich stetig verändernde Studentensituation – zur Theatergruppe hinzustoßen und mit neuen Ideen aufwarten. Und gerade durch diese Gegenüberstellung von bereits angesammeltem, altbewährtem Wissen der älteren Generation und dem lebendigen Tatendrang der Jüngeren, definiert sich e.g.o.n. laufend neu und wächst an den Herausforderungen. Es wird nicht langweilig und das hat auch Bamberg begriffen. Scheint es doch mittlerweile sogar den Bambergern fragwürdig, warum e.g.o.n. bis heute kostenlos auftritt und statt eines Eintrittspreises lediglich um einen Unkostenbeitrag bittet. Das liegt vorrangig daran, dass e.g.o.n. statusunabhängig allen Kulturinteressierten Bambergs die Möglichkeit bieten möchte, sich die Aufführungen anzusehen und die e.g.o.n.-Schauspieler darüber hinaus ihre Kunst nicht in Form eines Berufes ausüben, sondern eben ehrenamtlich, dafür mit einer

umso größeren Portion Spaß und Freude. „Wir spielen professionell, sind aber nicht professionell“, erklärt Sebastian Burkard in Bezug auf dieses Thema. Die Qualität und der Unterhaltungsfaktor sind jedenfalls allemal gegeben und definitiv gleichzustellen mit den zahlreichen anderen Off-Theatern Bambergs. e.g.o.n. kann stolz auf seine Arbeit sein, denn es trifft den Geschmack und Anspruch des Bambergers, was sich auch an den wachsenden Zuschauerzahlen und deren Interesse für e.g.o.n.-Stücke abzeichnet. Bamberg kann sich also einmal wieder von allen Seiten kulturell verwöhnen lassen und sein Glückspilz-Dasein so richtig genießen. Denn nicht jede Kleinstadt kann eine derart bunte Vielfalt an Kulturangeboten vorweisen wie Bamberg. Und wenn man dann im Mai den Freuden und Leiden des jungen Prometheus frönen konnte, kann man ja danach noch mit einer üppigen Kugel Eis durch die belebte Stadt spazieren und den herrlichen Blütenduft, der in der Luft liegt, in sich einsaugen. Und ja... vielleicht noch ein wenig darüber nachsinnen über den jungen Titanen, die Götter und Menschen und ihre Taten, die oberflächlich betrachtet vielleicht unterhaltsam sind, aber im Grunde eine versteckte Botschaft an uns alle darstellen.

Text und Fotos: Cäcilia Then

**Prometheus oder
Die Abschaffung der Götter**
4., 9. und 16 bis 19. Mai, jeweils 19.30 Uhr
Alte Seilerei

FRÜHLING IN SCHLOSS SEEHOF

www.festival-schloss-seehof.de



Das Pfingstfestival in der
Fränkischen Toskana

23.-27.05.2018

IN DER BAROCKEN ORANGERIE

23.05.
19:30 Uhr

Duo Virtuoso
Enrique Ugarte, Akkordeon – Raúl Alvarellos,
Flöte/Klarinette. Von Vivaldi bis zum Tango.

24.05.
20:00 Uhr

Wiener Klassik
Quartette von Haydn, Arriaga, Beethoven
Bamberger Streichquartett (BSQ)

25.05.
20:00 Uhr

Bach: Brandenburgische Konzerte Nr. 4 & 5
Concerti von Händel und Vivaldi. Daniela Koch
u. Ursula Haeggblom, Flöten - BSQ & Freunde

26.05.
19:30 Uhr

Zauber der Romantik
Schubert, E.T.A.Hoffmann, Hasselmans u. Dvorak
BSQ und Laurence Forstner-Beaufils, Harfe

27.05.
11:00 Uhr

La Finesse – Ein Streichquartett mit Esprit
Ein Live-Erlebnis der Extraklasse mit vier
Virtuosinnen

27.05.
19:30 Uhr

Bläserquintett d. Bamberger Symphoniker
Die Solobläser mit Haydn, Ibert, Danzi,
Barber u. Liszt

Tickets & Infos:

bvd Kartenservice, Tel.: (0951) 980 82-20, www.bvd-ticket.de und Einlasskasse.
Detaillierte Infos, Fotos, Tickets, Programme etc. im Internet unter:
www.festival-schloss-seehof.de.